

Laudatio zum „Sturm und Drang-Preis“ für Ctirad Slavík und Hakki Yazici

von Prof. Dr. Michael Kosfeld

Ausgangspunkt der Arbeit von Ctirad Slavík und Hakki Yazici ist die Frage nach der ökonomischen Bedeutung unterschiedlicher Besteuerungsregeln – basierend im Wesentlichen auf Unterschieden in Bezug auf Abschreibungen – für Unternehmenskapital. Obwohl dies auf den ersten Blick wie eine rein betriebswirtschaftliche oder ggf. mikroökonomische Fragestellung aussehen mag, analysieren die Autoren das Thema in ihrer Arbeit aus einer volkswirtschaftlichen Makro-Perspektive. Dabei nehmen sie insbesondere die gesamtwirtschaftlichen Wohlfahrtseffekte einer unterschiedlichen Besteuerung in den Blick.

Die Frage ist politisch hoch aktuell, da z.B. in den USA – aber vermutlich auch in vielen anderen Ländern – die effektive Steuerrate für Kapitalgüter je nach Typ in der Tat stark variiert. So ist sie für Produktionsanlagen und Maschinen in den USA im Schnitt 5% niedriger als für Gebäude, was wie gesagt hauptsächlich an verschiedenen Details bei der Abschreibung für die beiden Arten von Kapitalgütern liegt. Die Regierung unter Präsident Obama hat vorgeschlagen, dies zu ändern und die effektiven Steuerraten anzugleichen, hauptsächlich mit der Begründung von mehr Transparenz und Steuergerechtigkeit. Viele Ökonomen begrüßen den Vorschlag, nicht unbedingt aus denselben Gründen sondern oft eher mit der traditionell-ökonomischen Begründung von unerwünschten Verzerrungswirkungen derartiger Steuerunterschiede.

Die Autoren dieser Arbeit nehmen nun aber eine gänzlich andere Perspektive ein, und genau das macht die Arbeit so interessant. Startpunkt für ihre Analyse ist die Existenz starker Komplementaritäten zwischen verschiedenen Kapitalgütern und Unterschieden in den Fähigkeiten, dem Ausbildungsstand oder zusammengefasst den *skills* in der Arbeitnehmerschaft eines Unternehmens. Einfach gesagt: Besser ausgebildete Arbeitnehmer profitieren im Schnitt mehr von einem guten Kapitalstock an Maschinen und Produktionsanlagen als schlechter ausgebildete Arbeitnehmer. Bei Gebäuden ist dies nicht der Fall.

Diese Beobachtung hat wichtige steuerpolitische Konsequenzen, denn sie eröffnet einen interessanten Spielraum, durch Unterschiede in der Besteuerung von Kapitalgütern *indirekt* Umverteilungseffekte zu generieren. Unter der Annahme, dass Unternehmen die effektive Besteuerung in ihren Produktionsentscheidungen berücksichtigen, führt eine höhere Besteuerung von Maschinen und Produktionsanlagen indirekt zu einer Verringerung des skill premiums, d.h. des durchschnittlichen Lohnunterschiedes zwischen gut und weniger gut ausgebildeten Arbeitnehmern. Und bewirkt somit indirekt eine Umverteilung von oben nach unten.

Die Autoren berechnen in ihrem Modell, dass aus wohlfahrtsmaximierender Sicht die effektive Besteuerung von Maschinen und Produktionsanlagen etwa 27 Prozentpunkte *höher* sein sollte als für Gebäude, also genau das Gegenteil von dem, was in den USA derzeit der Fall ist. Der Vorschlag der Obama Regierung geht damit – aus der Perspektive des Papers – zumindest in die richtige Richtung, greift aber letztendlich sogar noch zu kurz.

Was die Jury von dieser Arbeit, die im *Journal of Monetary Economics* – dem Top Field Journal in diesem Bereich – publiziert wurde, besonders überzeugt hat, ist nicht nur die Relevanz des Thema sondern die ausgezeichnete Verknüpfung theoretischer und empirischer Methoden. Viele Arbeiten in dieser Literatur bleiben rein theoretisch. Die Autoren dieser Arbeit zeigen jedoch im ersten Schritt zunächst theoretisch, dass eine höhere Besteuerung überhaupt optimal ist, und kalibrieren dann im zweiten Schritt ihr Modell mithilfe von realen US Daten, um auch konkrete quantitative Aussagen zur optimalen Steuerrate machen zu können. Dabei betrachten sie viele komplexe dynamische Effekte und lassen auch nicht-lineare Formen der Besteuerung zu.

Gerade diese Kombination einer sehr eleganten theoretischen Herleitung und einer seriösen quantitativen Analyse in Bezug auf ein steuerpolitisch hoch relevantes Thema ist für die Jury Anlass, die Arbeit „Machines, buildings, and optimal dynamic taxes“ von Ctirad Slavik und Hakki Yazici mit dem diesjährigen Sturm und Drang Preis auszuzeichnen.